

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1835**

2 (8.1.1835)

# Durlacher Wochenblatt.

Donnerstag

N<sup>ro.</sup> 2.

den 8. Januar 1835.

## Oberamtliche Bekanntmachungen.

(Verkauf des Bürgergabhols betr.)

Nr. 162.

Das Gemeindegesetz S. 90. schreibt vor:

„Der Verkauf von Bürgergabhols ist nur erlaubt, wenn der Bürger nachgewiesen hat, daß er für sein eigenes Feuerungsbedürfniß gedeckt ist“ und die Verordnung im Reg. Blatt vom Jahr 1834 Nr. 6. bestimmt, daß die Bürgermeister die Erlaubniß nur dann ertheilen dürfen, wenn der Bürger nachgewiesen hat, daß bis zur nächsten Abgabe für sein Holzbedarf hinlänglich gesorgt sey.

Die Bürgermeisterämter haben hierüber ein Verzeichniß zu führen, und der Gr. Bezirksforstey jeweils vorzulegen.

Da nun die Zeit da ist, wo die Gabhölzer ausgeheilt werden, so macht man die Bürgermeisterämter hierauf aufmerksam, und fordert sie zum pünktlichen Vollzug auf.

Durlach den 5. Januar 1835.

Großherzogliches OberAmt.

(Leichenbestellungen betr.)

Nr. 20,719. Die Leichenschauordnung sagt in Nr. 18.

„Kein Pfarrer darf einen Leichnam ohne erhaltenen vorschrittmäßig ausgefertigten LeichenschauSchein beerdigen“

dessen ungeachtet sind hier Fälle vorgekommen, an welchen dieser Vorschrift entgegengehandelt wurde, man findet sich daher veranlaßt, auf die genaue Befolgung aufmerksam zu machen, zugleich aber auch die Bürgermeisterämter anzuweisen, es nie an den erforderlichen Impressen fehlen zu lassen, deren Anschaffung den Gemeindecassen obliegt.

Durlach den 31. Dezember 1834.

Großherzogliches OberAmt.

## Anzeige.

Die Aufgeber nachstehender dahier zur Post gegebenen Briefe die als unbestellbar hieher zurückgekommen sind, werden zu deren Rückempfang, gegen Entrichtung der etwa darauf hastenden Taxen ic. hiemit aufgefördert.

- 16) Bedernmeister Scherer in Karlsruhe.
- 17) Albert Altleben in Frankfurt.
- 18) Christman Bat in Warspach.
- 19) Nicolaus Langmatein in Osterstadt.
- 20) August Müller in Kobersteinselden.

- 21) Fried. Faas in Ulm.
- 22) Sebastian Bauer in Hertheim.
- 23) Ernst Kurfest in Neuhausen.
- 24) Gemeinde Amtmann Elaf in Degerweiler, Durlach den 3. Januar 1835.  
Großherzogliche Post Expedition.  
R o t t m a n n.

## Bürgermeisteramtliche Bekanntmachungen.

Nr. 58. Im hiesig städtischen Spital wurden im Jahre 1834 aufgenommen und verpflegt:

1) Auf Rechnung des hiesigen StadtAlmosens, 9 männliche und 10 weibliche, zusammen 19 Personen, hiervon sind gestorben:

1 männliche und eine weibliche, zusammen 2 Personen.

2) Auf Rechnung des Diensthofens Instituts, 21 männliche und 24 weibliche, somit zusammen 45 Personen.

Hiervon ist niemand gestorben.

3) Für eigene Rechnung, 8 männliche und 3 weibliche, somit zusammen 11 Personen.

hiervon ist gleichfalls niemand gestorben.

Im ganzen wurden somit aufgenommen,

38 männliche, 37 weibliche, zusammen 75 Personen.

Hiervon wurden als gesund entlassen, 36 männliche und 34 weibliche, zusammen 70 Personen.

Gestorben sind, 1 männliche und 1 weibliche, zusammen 2 Personen, und in Behandlung verblieben am 31. Dezember, 1 männliche und 2 weibliche, zusammen 3 Personen, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Durlach den 3. Januar 1835.

BürgermeisterAmt.

W e y ß e r.

rdt. Besenbeckh.

Durlach. (Haus-, Acker- und WeinbergVersteigerung.) Aus der Verlassenschaft des hiesigen Bürgers und gewesenen Engelwirths Georg Jacob Kaucher, werden Montag, den 12. Jan. 1835 Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus öffentlich versteigert:

1) eine zweistöckige Behausung sammt Hintergebäude, Hofraithe und Garten in der Kronengasse, es. Schreiner Kaiser und Christoph Kammerer, es. Glaser Frohmüller, so wie eine darin befindliche Keltermaschine.

2) 1 Brtl. 32 Ruth. Acker auf dem breiten Wasen, es. alt Vogt Dumberths Wth., es. Christoph Heidt.

3) 59 $\frac{1}{2}$  Ruth. Acker auf der Beun, es. Repler von Gröbtingen, af. ein Gröbinger.

4) 1 Ruth. 9 Ruth. Weinberg im oberen Nennich, neben dem Weg und Gabriel Fleischmann, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Durlach den 18. Dez. 1834.

Bürgermeister - Amt.  
Weyßer.

Grünwettersbach. (Bekanntmachung.) Durch verehrliche oberamtliche Verfügung vom 24. Dez. v. J. Nr. 20,085. sind folgende 4 Gastwirthschaften bestätigt worden.

- 1) Das Gasthaus zum Lamm Nro. 121. in der Hauptstraße, gehörig dem Andreas Weller.
- 2) Das Gasthaus zum Adler Nro. 123. in der Hauptstraße, gehörig dem Andreas Claupein.
- 3) Das Gasthaus zur Rose Nro. 85. an der Kirchgasse, gehörig dem Georg Rentschler.
- 4) Das Gasthaus zum Grünenbaum Nro. 44. in der hintern Gasse, gehörig dem Jakob Seeger.

Grünwettersbach den 5. Januar 1835.

Bürgermeisteramt.  
Rentschler.

#### Privat-Nachrichten.

Durlach. (Logisvermiethung.) Es ist ein Logis zu vermiethen im zweiten Stock im Haus des Mehlhändlers Schmidt in der großen Rappengasse, bestehend in 5 Zimmern, Speicherkammer, Keller, Holzremis, Küche, und kann sogleich oder bis den 23. April bezogen werden. Das Nähere bei Herr Sattlermeister Geiger.

Durlach. (Logisvermiethung.) „In der Herrergasse ist ein Logis zu vermiethen. Das Nähere ist im Comptoir dieses Blattes zu erfragen.“

Unterzeichnete hat sich entschlossen, vom 1. Jan. 1835 an, jeden Montag Unterricht im Biegeln zu ertheilen, sie empfiehlt sich daher allen denjenigen welche hievon Gebrauch machen wollen und bittet um geneigtes Zutrauen.

Dorothea Mehr,  
wohnhaft in der kleinen Rappengasse  
bei Nagelschmied Meier.

300 fl. Pflegschaftsgeld können jeden Tag gegen gerichtliche Versicherung zu 4 $\frac{1}{2}$  pro Ct. erhoben werden. Wo? erfährt man bei Buchdrucker Dupz in Durlach.

250 fl. Pflegschaftsgeld liegen zu 4 $\frac{1}{2}$  Prozent zum Ausleihen bereit, und wo solche erhoben werden können, erfährt man im Comptoir dieses Blattes.

300 und 190 fl. Pflegschaftsgeld liegen im Ganzen oder Theilweise gegen annehmbare Procente zum Ausleihen bereit und bei wem solche sogleich erhoben werden können, erfährt man im Comptoir dieses Blattes.

Bei einer löbl. Bäcker- und Metzgerzunft liegen 200 fl. zum Ausleihen parat und wo solche täglich erhoben werden können — sagt das Comptoir dieses Blattes.

200 fl. liegen zum Ausleihen parat, wo? sagt Buchdrucker Dupz.

1000 — 1500 fl. liegen ganz oder theilweis zu annehmliehen Procenten zum ausleihen bereit und wo solche täglich erhoben werden können, erfährt man im Comptoir dieses Blattes.

Bei Buchdrucker Dupz in Durlach, sind nachstehende papierene geheftete

### Kalender für das Jahr 1835

zu haben, nämlich:

1] Mit Schreibpapier durchschossene und undurchschossene rheinländische Hausfreunde. 2] Durchschossene u. undurchschossene Raftatter hintende Botthen. 3] Lehrer Land-Botthen. 4] Lehrer hintende Botthen. 5] Lehrer kleine Sak-Kalender. 6] Verschiedene Comptoir-Kalender.

#### Kirchenbuch: Auszüge.

Jan.:  
Copulirt  
d. 4. Friedrich Christoph Häufer, Bürger und Schloffermeister, ein Wittwer und Christine Catharina Knauß, von Karlsruhe.

Dez.:  
Geboren  
d. 20. Heinrich Gottfried — Vater: Johann Christian Wackershauser, Bürger, Bierbrauer und Bierwirth.  
d. 25. Friedrich Joseph — Vater: Friedrich Sigmund Jägle, Bürger und Weingärtner.  
d. 25. Margarethe Magdalene — Vater: Johann Leonhard Reich, Bürger und Weingärtner.  
d. 27. Andreas Christoph Adam — Vater: Ernst Jacob Enzmann, Bürger und Maurer.  
d. 28. Friedrich, Sophie — Vater: weil. Johann Fr. Mannale, Bürger und Weingärtner.

Dez.:  
Gestorben  
d. 25. Elisabeth Catharine — Vater: Wilhelm Friedrich Fleischmann, Bürger und Weingärtner. Alt: 2 Jahre, 4 Monate, 7 Tage.

Jan.:  
d. 2. Carlina Elisabeth — Vater: Christian Philipp Meier, Bürger und Nagelschmiedmeister. Alt: 4 Monate.

#### Vergessenheit und Hoffnung.

Schon waren die ersten Menschen aus dem Paradiese verjagt, schon hatte der Ewige seinen Fluch

über die Erde ausgesprochen und den Stammvater der Menschen gezwungen, den harten Boden im Schweisse seines Angesichts umzuackern, und der Erde die Früchte mit Gewalt zu entlocken, die sie früher in so reichem Maasse von selbst hervorgebracht hatte, da stand Adam traurig an der Seite seiner Gattin und dachte über sein Schicksal nach. Ein rauher Wind wehete über die Felder hin und entblätterte die Bäume. Die Blumen, die bisher in üppigen Reizen geblüht hatten, fiengen zu welken an, der Gesang der Vögel verstummte, die ganze Natur trauerte, der erste Winter zog über die Erde hin und erfüllte die ersten Menschen mit Graußen. „Soll der Fluch, sagte Eva, und schmiegte sich fester an ihren Gatten,“ „soll der Fluch, den der Herr mit Recht über uns ausgesprochen hat, erst jetzt in Erfüllung gehen“?

Die ganze Natur stirbt vor unsern Augen aus, die milden Strahlen der Sonne wärmen nicht mehr, wie sonst, sie selbst sinkt schon frühe hinter die fernnen Berge nieder, die Blumen verwelken, die Früchte, die uns durch ihren lieblichen Geschmack gelabt, fallen von den Bäumen und wir allein bleiben auf der weiten Erde.

Sollte denn der Ewige unsrer ganz vergessen haben, sollten die Himmlischen alle, die uns wie ihres Gleichen betrachteten, sollten sie Alle unsrer nicht mehr gedenken?

Und haben Seufzer und Reue, tiefe nagende Reue den Ewigen nicht versöhnt? Konnten so viele heißen Zähren den Zorn Jehovas nicht mildern? Noch steht er vor meiner Seele, jener vernichtende Flammenblick, mit dem er den Fluch über uns aussprach, noch tönt das Weh der Erzengel schrecklich in meinen Ohren, als sie den Sündenfall des Menschen bejammerten, Adam seufzte und schwieg, denn der Gram seines Weibes drückte auch ihn zu Boden und er vermochte nicht, sie zu trösten; — aber die Stimme der Klagenden ward gehört in den Wohnungen der Seligen und sie drang bis zu den Thronen Jehovas, und der Gnädige erbarmte sich der Menschen in seiner unendlichen Gnade und er winkte dem Uriel, einem der Seraphinen, die da stehen vor dem Antlitze des allbarmherzigen Gottes und bereit sind, zu vollstrecken jeden seiner Befehle.

Und Uriel schwebte hinab in die Wohnungen der Menschen, das Chor der Engel begleitete seinen Flug mit himmlischen Harmonien zu dem Getöse der Sphären, sie sangen einen Weltgesang zum Lobe des Herrn. Und er schwebte hinab über grünende Hügel und über reizende Thäler, denn die Luft, durch die er flog, ward reiner und das Thal über das er schwebte, ward grünend und dem Boden, auf den er trat entkeimten gold'ne Aehrenfelder. Jetzt war er der Wohnung der Menschen nahe, er hüllte sich in eine lichtweiße Wolke und nahm eine irdische Gestalt an, denn sterbliche Augen können den reinen Anblick eines Göttlichen nicht tragen. —

Stammelstern der Sterblichen! — Redete er die Tiefgebeugeten an. Ihr trauert und wähnt Euch verlassen von dem Herrn der Heerschaaren, der selbst des Wurms nicht vergißt.

Er, der Wunden schlägt, hat auch die Kraft, sie zu heilen, er ist gütig und barmherzig, er will die Hand nicht abziehen von den Wesen, die er geschaffen. Eure Klagen sind in den Himmel gedrungen. Der Allbarmherzige hat Eure Reue gesehen und die Thränen, mit denen Ihr Euer Verbrechen beweinet, haben die Schuld ausgewaschen aus dem Buche der Gerechtigkeit, darum hat er mich zu Euch gesandt, Euch zu trösten in euren Leiden.

Er verleiht Euch und allen Euern Nachkommen nach Euch zwei Genien, die Euch begleiten vom Anfange eures Lebens, bis ihr eingeht in die Pforten des Himmels, gerichtet zu werden nach Euern Werken.

Die Vergessenheit und die Hoffnung.

„Kein Leiden, das Euch auf Eurer Wallfahrt hienieden trift und Euren Geist niederbeugt, soll Euch lange im schmerzlichen Andenken bleiben. Wenn die Schmerzen gestillt, wenn die Zähren gestossen sind, so soll sich die Vergessenheit mit ihrem umhüllenden Schleier hinter Euch ausbreiten, sie soll dem Schmerze den Stachel nehmen und nur wehmüthig, nicht traurig sollt Ihr auf vergangene Leiden zurückschauen.“

Wenn aber schwere Leiden Euch heimsuchen, wenn der Schmerz Euer Inneres durchwühlt, so soll Euch die Hoffnung eine liebevolle Trösterin seyn, sie soll Euch die Zukunft mit heitern Farben malen, und Euch Kraft geben, das Unglück standhaft zu ertragen. Wenn dann die Stunde des Todes schlägt, so soll sie Euch freundlich umschweben, sie soll Euch die Aussicht auf eine bessere Welt eröffnen und Euch die Todesstunde erheitern zur lieblichen Stunde.“ So sprach der Engel und verschwand.

Adam und Eva fielen auf ihr Antlitz nieder um zu beten.

Eine reine, himmlische Freude hatte ihr ganzes Wesen durchdrungen, sie trugen von nun an mit Ergebung ihr Schicksal und murreten nicht wieder gegen die Vorsehung.

### Amor als Schiedsrichter.

1.

Es lagen schon seit Tag und Jahren,  
Prozessend um zehn Ruthen Feld,  
Eich Hans und Michel in den Haaren  
Und ob sie gleich noch Nachbarn waren,  
Sie hätten um die halbe Welt.  
Einander nimmer nachgegeben  
Und jeder brachte seinem Advokaten  
Kapaunen, Schinken, Eier, Braten  
Und auch noch vieles Geld daneben.

2.

Da war kein Amtstag, wo sie nicht voll Wuth  
Einander geisend gegenüberstanden;  
Da war kein Schelwort, das aus Hornesgluth  
Sie nicht einander hin und wieder sanden. —  
Die Advokaten lachten in die Häuse  
Und dachten: Unser ist ja schon das Meiste,  
Sind wir nur erst der Sache müd' und reich  
Ei nun, dann ist es Zeit noch zum Vergleich.

3.

So zog sich dann der Streit hübsch in die Länge;  
Die Sporteln, Deserviten, Spenden, Gänge,  
Sie hatten zehnmal schon das Gut verschlungen,  
Um das die Narren Tag und Nacht gerungen.

4.

Das Haupt ward grau vom ewigen Verdruss,  
Selb das Gesicht vom bitterm Gallensuß,  
Bald staden unsere Streiter in den Stöcken  
So dürr und ausgemergelt, wie ein Stöcken.

5.

Doch während sie vorm Richterstuhle stritten  
Und kein überwieß des Andern Glaube,  
Umhalste Franz, des Hansens Sohn, Brigitten,  
Die Tochter Michels in der Gartenlaube.

6.

O, ihr Liebe war so schön, so rein!  
Sie weinten ob der Väter Prozeßsirenen;  
Ach, wenn die ihre Liebe erst erführen,  
Was würde das für ein Spektakel seyn!

7.

Einst kamen spät die Alten auch nach Haus  
Und ihre Galle einmal ganz zu leeren,  
So macht jeder unterwegs schon aus,  
Den streitbefangenen Garten zu verheeren;  
Die Bäume, Blumen, Lauben auszureißen  
Und seinem Nachbar auf den Hof zu schmeißen.  
Als hätte das Geschick es so bestimmt —

8.

Sie rannten mit einander in den Garten  
Und hieben — nun noch mehr ergrimmt —  
Zu Boden die Gewächse aller Arten  
Zulezt giengs an die dunkle Gaisblatt-Hütte  
D weh, drin saßen starr — Franz und Brigittel

9.

Schon fuhr das blanke Beiß durch Stamm u. Nests,  
Schon sank die Seite gegen Osten nieder  
Da ritt auch noch der Mond herbei zum Feste  
Und zeigt klar der Kinder starre Glieder.  
Die hatten sich vor Schrecken fest umklammert,  
Es wird ja ihnen wie den Blumen gehu —  
Doch Amor konnt es länger nicht mehr sehn,  
Solch Mißgeschick ja selbst die Steine jammert! —

10.

Die alten Streiter waren geisterscheu,  
Denn das ihr eigen Fleisch und Blut sich liebe  
Und solchen Schnack in diesem Garten triebe,  
Das sel natürlich Keinem bei! —

Kurzum, sie schickten sich zur Flucht sogleich  
Und kamen heim, verwirrt und todtenbleich  
Doch konnte Keiner seinen Leuten sagen,  
Was sich mit ihm so eben zugetragen.

Ein Jährchen drauf sah es ganz anders aus;  
Frisch duftete das zarte Gaisblatt-Haus  
Drin hielt die Liebe ungestörte Feier,  
Der Geisergarten grünt als Ehesteuer.

Frucht-Preise vom 3. Januar in Durlach.

| Das Mäßer              | Mittelpreis: |
|------------------------|--------------|
|                        | fl. fr.      |
| Waizen . . . . .       | 9 40         |
| Neuer Kernen . . . . . | 9 54         |
| Alter Kernen . . . . . | 6 24         |
| Neu Korn . . . . .     | 6 —          |
| Alt Korn . . . . .     | 8 —          |
| Gerste . . . . .       | 4 6          |
| Welschkorn . . . . .   |              |
| Haber . . . . .        |              |

Aufgestellt: — Mltr.; Eingeführt: 334 Mltr.;  
Verk.: 334 Mltr.; Neuaufgest. bl.: — Mltr.

Brod tare.

|                                 |    |        |
|---------------------------------|----|--------|
| Ein Weck zu 2 fr. soll wiegen — | 12 | Loth.  |
| Weißbrod zu 6 — — —             | 4  | —      |
| Schwarzbrod zu 10 fr. soll —    | 3  | — 20 — |

Fleisch tare.

|                                      |       |
|--------------------------------------|-------|
| Das Pfund Mastochsenfleisch kostet . | 9 fr. |
| Rind- oder Schmalfleisch . . . . .   | 7 —   |
| Kalbsteisch . . . . .                | 8 —   |
| Hammelfleisch . . . . .              | 6 —   |
| Schweinefleisch . . . . .            | 9 —   |

Allerhand Viktualienpreise vom 3. Jan.

|                                 |            |
|---------------------------------|------------|
| Das Pfund Rindschmalz kostet .  | 28 fr.     |
| — — Schweineschmalz .           | 24 —       |
| — — Butter .                    | 26 —       |
| Das Meß Holz, hartes, kostet .  | 14 fl. — — |
| Der Centner Heu . . . . .       | 2 = 20 —   |
| Hundert Bund Stroh . . . . .    | 22 = — —   |
| Lichter, gezogene das Pfund . . | 22 fr.     |
| — gegossene . . . . .           | 20 —       |
| Seife . . . . .                 | 16 —       |
| Dshenuschlitt, rohes . . . . .  | 12 —       |

